

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

aber halb Moore traten. Unser Heimatland Oberösterreich, das auch sonst eine überaus reiche Mannigfaltigkeit von Landschaftsbildern darbieten kann, umfasst mit den Flussgebieten: Salzach-Inn, Traun und Enns drei stark unterschiedliche Alpenvorlandgebiete. Im Ennstale blieben die Gletscher der Würmeiszeit tief im Gebirge stecken, weshalb wir etwa ins Windischgarstenerbecken wandern müssen, um dort Seen, Jungmoränen und Moore am Gletscherrande von einst beobachten zu können. Im Traungebiet war die Vereisung bereits mächtiger entwickelt, so daß die größeren Gletscherzungen bis an die Alpentore im Traun-, Atter- und Zeller(See-)gebiete kamen. Aber auch hier hemmte die Bergwelt eine weitere Ausbreitung der Gletscherzungen. Nur im Salzachgebiet strömten die Eiszungen ähnlich wie im Inn-, Isar- und Lechgebiete weit in die Vorlande der Alpen hinaus und breiteten sich dort fächerförmig aus. Das eiszeitliche Salzachbecken hatte unter anderem seine Zungen im Eugendorfer Moore, im Wallersee- und Mattseebecken, im Dichtentale, im Ibmermoore, im Littmoningerbecken, in der Wanne des Wagingersees und im Becken von Teisendorf. Von all diesen Gletscherzungen, die in den hier aufgezählten Becken lagen, war die im Bereiche des Ibmermoores von heute am wenigsten in ihrer Verbreitung behindert. So finden wir hier die schönsten Moor- und Moränenlandschaften auf österreichischem Boden. Nicht einmal die Moore südlich der Hügelberge von Salzburg, zu Füßen des Untersberges, können sich mit dem Ibmermoore an Mannigfaltigkeit und Größe messen. Anders liegen die Verhältnisse im benachbarten Bayern, wo es im Bereiche des Inn-, Isar- und Lechgebietes, sowie an ihren Nebenflüssen, eine so große Zahl stattlicher Moore gibt, daß es auf die Entwässerung des einen oder anderen nicht ankommen würde. Für das heutige Oesterreich bedeutet aber das Ibmermoos mit dem angrenzenden Waidmoose tatsächlich etwas einzigartiges von hohem Seltenheitswerte. Schon der Nieder Gymnasialprofessor Friedrich Bierhapper, der im Jahre 1882 im 12. Jahressberichte des Vereines für Naturkunde eine botanische Skizze des Ibmer- und Waidmooses schrieb, rühmt die reiche Vogelwelt des Moores und zählt dann lange Listen seltener Pflan-